

Sprachlos und doch sprechend

Igor Oleinikov und Zoyt stellen in der Alten Färberei aus

Herborn (red). „Die Bilder geben Denkanstöße oder Rätsel auf. Sie zwingen den Betrachter, den Blick zu fixieren.“ Mit diesen Worten hat Dr. Ellen Markgraf, Kunsthistorikerin aus Kassel, die Werke des russischen Künstlers Igor Oleinikov charakterisiert, der zurzeit beim Kunst- und Literaturverein Dill/Lahn in Herborn ausstellt. Dessen Vorsitzende Annelie Härtl konnte Oleinikov zur Vernissage in der Alten Färberei begrüßen, bei der Markgraf die einleitenden Worte sprach.

„Braucht bildende Kunst Sprache?“, fragte Markgraf zu Beginn ihrer Ausführungen. Ganz konkret ging es ihr dabei um die Frage, wie sie als Deutsche die Kunst von zwei Menschen aus anderen Ländern verstehen könne. Neben Oleinikov stellt auch der Bildhauer Zoyt in der Alten Färberei aus.

Der Maler Oleinikov wurde 1968 in Krasnodor in Russland geboren und lebte 28 Jahre in seiner Heimat, bevor er nach Deutschland umsiedelte.

Seine künstlerischen Fähigkeiten bildete er an russischen Kunsthochschulen aus und später in Deutschland unter Lehrern wie Jörg Immendorf und Markus Lüpertz. Seit 2003 lehrt Oleinikov selbst.

„Betrachtet man die farbinintensiven Kompositionen Oleinikovs besonders der letzten beiden Jahre, so möchte das Auge bisweilen scharf stellen – auf der Suche nach Kontur und Klarheit. Landschaften bilden den Werkmittelpunkt des Künstlers – Seelenlandschaften ohne Menschen“, stellte Markgraf fest. Dabei werden die vier Elemente Wasser, Feuer, Erde, Luft durch die Farben Blaugrün, Rot, Braun und Blau ins Bewusstsein gerufen.

Der Bildhauer Zoyt wurde 1957 als Hans-Peter Conen in Vancouver in Kanada geboren, lebt und arbeitet aber seit langer Zeit in Deutschland. Er zeigt in Herborn Skulpturen aus Holz.

„Die farbig gefassten Bildwerke erinnern an die mittelal-

terliche Fassmalerei und die in diesem Kontext stehenden farbig gefassten romanischen und gotischen Skulpturen“, sagte Markgraf. Dabei stelle Zoyt den Menschen in den Mittelpunkt seines Schaffens. Aus dem Holzstamm heraus wird die Figur gearbeitet.

Die hölzernen Wesen seien keine Porträts, so die Kunsthistorikerin weiter, sondern vielmehr Figuren, deren Beiwerke große Symbolkraft haben – wie die Mistgabel am Kopf oder

überdimensionale Hände.

„Zwei ursprünglich unterschiedliche Nationalitäten jetzt in einem Land zugegen, zwei unterschiedliche Medien – Malerei hier und (Holz-) Skulptur dort –, Landschaften ohne Menschen und Menschen ohne Umgebung – Igor Oleinikov und Zoyt stellen ihre sprachlosen und doch so sprechenden Werke gemeinsam an einem Ort der globalisierten Welt aus: hier und heute in Herborn.“ Mit diesen Worten schloss Markgraf ihre einfühlsamen Erläuterungen.

Zu sehen sind die Werke noch bis einschließlich kommenden Sonntag (18. September). Geöffnet ist die Ausstellung an Werktagen von 15 bis 18 Uhr, am Samstag und Sonntag von 11 bis 18 Uhr.

*Ausstellung
eröffnet:
Annelie Härtl,
Vorsitzende
des Kunst- und
Literaturverein
Dill/Lahn, mit
einem der in
der Alten
Färberei zu
sehenden
Kunstwerke.
(Foto:
Bechtum)*

